

Predigt über die Wahrheit zu Jh 18:37

Die heutige Bibelstelle handelt von einem ganz besonderen König, mit dem ein römischer Statthalter es zu tun bekam.

Jh 18/37 Da sprach Pilatus zu Jesus: Also, du bist ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.

18/38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit?

Dieser König ist nicht zu dem auf die Welt gekommen, wozu Könige normalerweise so auf die Welt kommen. Er sagt, er sei dazu auf die Welt gekommen, daß er ein Zeuge der Wahrheit sei.

Was durchaus bemerkenswert ist, weil Könige normalerweise dazu neigen, die Wahrheit so zu färben oder solange zu drehen, bis die Wahrheit in ihre Interessen paßt. Die Wahrheit ist normalerweise höchstens Mittel zu irgendeinem Zweck, aber sie ist für gewöhnlich nicht Ziel des königlichen Wirkens.

Und die Wahrheit ist ja auch ein dankbares Opfer für alle Sorten von Mißbrauch.

Wie wir aus den unterschiedlichen Gutachten zu ein und demselben Thema, die von vereidigten Sachverständigen erstellt werden, wissen. Und so fragt dann Pilatus auch: Was ist Wahrheit?

Hier spricht kein Dummkopf. Hier spricht einer, der weiß, wie es zugeht in der Welt, und daß man mit Wahrheit nichts anfangen kann.

Hier spricht ein gebildeter Mann, der schon soviel Wahrheiten gehört hat, daß er keine mehr ernst nehmen kann. Und das können wir ja auch verstehen, denn das geht uns ja ebenso. Was hören und lesen wir nicht alles im Lauf eines Jahres, und wieviele Wahrheiten sind uns schon verkündet worden, die sich hinterher als absoluter Käse herausgestellt haben.

Das liegt u.a. daran, dass die Wahrheit größer ist als die Menschen und ihre Erkenntnis.

Der Mensch kann eine Sache **dann** als wahr erkennen, wenn er über die Mittel verfügt, das zu Erkennende aus der dafür notwendigen Entfernung zu betrachten – diese Entfernung kann ganz nah sein, wenn man die Wahrheit über Viren erkennen will, oder ganz weit sein, wenn man den Überblick über einen Planeten gewinnen will. Und soweit es unsere Erkenntnismethoden zulassen, können wir Einblick in die Wahrheit gewinnen.

Die Wahrheit über die Klimaerwärmung weiß kein Mensch. Darum kann man, je nach Interessenslage, alle möglichen Wahrheiten über die Ursachen der Klimaerwärmung propagieren.

Man kann die Autos dafür verantwortlich machen oder die Industrie. Man kann den Kohlekraftwerken die Schuld geben oder der Abholzung des Regenwaldes. Aber es kann genauso sein, dass es einfach nur wärmer geworden ist und sonst nichts.

Aber kein Mensch weiß es, weil man es einfach nicht feststellen kann und die Klimaerwärmung selbst sich nicht äußert.

So ist das also mit der Wahrheit, und darum war Pilatus skeptisch, als Jesus sagte, er sei im Grunde genommen ein König der Wahrheit. Und darum nahm Pilatus ihn auch nicht für voll, denn als König der Libyer oder sonst eines Volkes wäre Jesus für die Römer gefährlich gewesen, aber als König der Wahrheit war Jesus aus römischer Sicht uninteressant. Darum wollte Pilatus ihn freigeben.

Der Fehler des Pilatus war, daß er übersah, daß es tatsächlich eine Wahrheit gibt.

Es gibt die Wahrheit über die Ursachen der Klimaerwärmung. Irgend etwas muss sie schließlich verursacht haben. Nur kann es niemand 100%ig wissen.

Es gibt eine Wahrheit darüber, wie die Welt und das Leben entstanden sind, durch Urknall und Evolution oder durch Schöpfung in sechs Tagen oder irgendwie anders, wir können es nicht als Wahrheit beweisen, es entzieht sich einfach den Möglichkeiten unserer Erkenntnis.

Aber eine Wahrheit darüber gibt es, wie es über alles eine Wahrheit gibt.

Nun kommt Jesus und sagt, daß er ein König ist und gekommen ist, ein Zeuge für die Wahrheit zu sein. Er behauptet damit also, daß er die Wahrheit, die absolute Wahrheit kennt. Daß er weiß, was hinter der Klimaerwärmung steht und wie das war mit der Erschaffung der Welt.

Das heißt, nein. Mit solchen Kleinigkeiten belästigt Jesus uns nun erstmal nicht. Er gewichtet Wahrheit ja durchaus. Er überschüttet uns nicht mit Fakten, von denen es ja soviel wahre auf der Welt gibt, daß kein Menschenhirn sie je fassen könnte.

Aber das Grundlegende und das, was den einzelnen Menschen wirklich angeht zur Bewältigung seines Lebens, das kann man von ihm erfahren.

Mit einer kleinen Einschränkung: Er sagt nicht, daß jeder seine Stimme hören kann und somit die Wahrheit erfahren kann. Sondern daß diejenigen, die aus der Wahrheit sind, seine Stimme hören.

Also die, die zur Wahrheit gehören, die hören Jesu Stimme, die erkennen dann auch wiederum die Wahrheit.

Es heißt aber nicht, daß jeder, der lauthals behauptet, er gehöre zur Wahrheit, Jesus hört und damit die volle Wahrheit erfährt.

Sondern es heißt, daß der, der wirklich zur Wahrheit gehört, der also der Wirklichkeit gänzlich zugewendet ist, daß der hört, was Jesus sagt, und infolge dessen immer tiefer in die Wahrheit eindringen kann.

Nun gibt es ja überall auf der Welt und vielleicht auch in dieser Gemeinde Menschen mit Überzeugungen.

Das hat mit der Wahrheit absolut nichts mehr zu tun. Überzeugungen sind der größte Feind der Wahrheit.

Wer erstmal eine Überzeugung hat und an ihr festhält, der hört nichts mehr. Der ist taub wie ein Aal. Und das gilt für alle Überzeugungen in allen Bereichen des Lebens. Außer in den Punkten, wo unwiderlegbare Tatsachen vorhanden sind.

Also wenn Ihr überzeugt seid, daß die Erde rund ist und Wasser naß, dann ist das schon in Ordnung. Aber die wenigstens Dinge in unserem Leben und vor allem die allerwenigsten unserer Gedanken beruhen auf Tatsachen. Unser Leben basiert hauptsächlich auf Schlußfolgerungen, die aber genauso gut anders ausfallen könnten, was man daran sieht, daß andere Menschen bei gleichen Tatsachen zu ganz anderen Schlussfolgerungen gelangen, und unser Leben basiert auf erworbene Einstellungen, die aber getrennt von den Tatsachen zu betrachten sind, denn andere Menschen erwarben trotz gleicher Tatsachen ganz andere Einstellungen.

Um Jesus hören zu können, ist eine große Liebe zur Wahrheit notwendig und eine große Skepsis gegenüber allen Überzeugungen, vor allem natürlich gegenüber den eigenen.

Denn unsere Überzeugungen beruhen auf unseren Erfahrungen mit der materiellen, erlebbaren Welt. Wenn wir mit einem Menschen mehrmals schlechte Erfahrungen gemacht haben, dann kommen wir zu der Überzeugung, dieser Mensch ist schlecht.

Wenn unsere großen und guten Ideen vom Leben mehrmals daran gescheitert sind, daß nicht genug Geld da war, kommen wir zu der Überzeugung, Geld ist wichtig.

Wenn wir die Erfahrung gemacht haben, daß gewisse Formen der Gewaltanwendung – und sei es nur Sturheit oder Rumbrüllen – etwas in unserem Sinne bewirkt haben, dann kommen wir zu der Überzeugung, daß gewisse Formen der Gewalt durchaus nützlich sein können.

Das alles sind Erfahrungen, die wir mit unser sichtbaren Umgebung gemacht haben.

Und dann gibt es noch den Zeitgeist. Der uns ganz klar sagt, welche Überzeugungen im Moment erlaubt sind und welche ein no go sind.

Und nun kommt Jesus und bezeugt die Wahrheit, und er sagt uns, daß die sichtbare Welt, die wir als so wichtig und bestimmend für unser Leben erleben, gar nicht so wichtig ist.

Sondern dass die für unsere Augen unsichtbare Welt bedeutend wichtiger ist. Daß also auch die Erfahrungen, die wir mit der sichtbaren Welt gemacht haben und aufgrund deren wir unsere Einstellungen gewonnen haben, gar nicht der Wahrheit entsprechen. Weil unsere Erfahrungen nur auf unvollständigen Tatsachen beruhen.

Und dann verkündigt Jesus eben die Wahrheit und sagt: Geld ist für Lebensglück gar nicht wichtig. Gewalt, welcher Art auch immer, ist nicht gut. Der Wert von Durchsetzungsvermögen, Einfluß und Macht tendiert in Wahrheit gegen null.

Da baut der Mensch sein Leben auf Einstellungen aller Art auf, er gewinnt seine Lebenseinstellung aufgrund tausendfacher Erfahrungen und weil man es jeden Tag in den Medien hört und liest, und dann kommt Jesus und sagt: Die Wahrheit ist etwas völlig anderes.

Und das ist weder schön noch praktisch.

Darum ist es gar nicht selbstverständlich, daß ein Mensch – um mit Jesus zu sprechen – „aus der Wahrheit ist“. Der Weg zur Wahrheit ist der schmale und steinige Weg, und da hat man nun mal nicht immer Lust zu.

Und unsere Überzeugungen, die haben wenigstens zu uns gepaßt. Aber die Wahrheit ist gelegentlich sowas von unpassend!

Nun ginge es ja noch, wenn wir, falls wir uns für Wahrheit öffnen, die Wahrheit über andere Leute erfahren würden. Da gäbe es ja manches, was ganz interessant wäre. Oder die Wahrheit über Ernährungstrategien bei Pinguinen. Aber wenn wir uns der Wahrheit öffnen und dann Jesu Stimme hören, was hören wir dann? Die Wahrheit über uns selbst.

Und da haben wir uns nun jahrzehntelang ein Selbstbild aufgebaut, ein Bild von uns selbst, wo wir also sagen: Ich bin so und so, und das passt schon.

Und dann lesen wir und hören wir die Worte Jesu, und der sagt uns zuerst mal, dass eigentlich alles, was wir über uns und über unsere Mitmenschen denken, falsch ist.

Das mag ja nun wahr sein, aber das ist nicht schön. Das hört man vielleicht mitunter gern über die anderen, dass so ziemlich alle ihre Gedanken daneben sind, aber doch nicht über sich selbst. Und wenn die Wahrheit einen immer so in Frage stellt, dann hat man natürlich irgendwann keine Lust mehr auf die Wahrheit.

Die Wahrheit hat mir zu schmeicheln, das kann ich ja wohl erwarten.

Nun ist die Wahrheit natürlich nicht nur unangenehm, sie hat auch sehr verheißungsvolle Seiten. Aber bequem im Sinne von Plüschpantoffel und Fernsehsessel ist sie nicht. Die Wahrheit verlangt Einsatz, Mühe, Konzentration.

Und so ist es nur natürlich, daß viele Menschen keine Lust haben auf die Wahrheit, sondern sich irgend welche Überzeugungen zurecht legen, die die Welt und das Leben in einfache Schemata und Muster einteilen und wenig eigene Entscheidungen und wenig Mühe verlangen.

Allerdings hören diese Menschen dann auch nicht die Stimme von Jesus. Denn die kann man nur hören, wenn man der Wahrheit zugetan ist. Wenn man tatsächlich offen ist für das, was wahr ist. Wenn man bereit ist, die Wahrheit zu hören, ganz egal, wie sie lautet.

Die Stimme Jesu und damit die Stimme der Wahrheit zu hören, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Nicht umsonst war Jesus, als er vor Pilatus stand, ein ziemlich einsamer Mann. Denn die Wahrheit, daß ein früher Tod absichtlich auf Gottes Programm steht nicht etwa nur ein Unfall ist, diese Wahrheit mag man nicht für die Wahrheit halten.

Und Pilatus hatte ganz recht. Er hatte bisher Millionen von Überzeugungen kennen gelernt. Aber der Wahrheit war er noch nie begegnet.

Der Wahrheit ist eine gewisse Flexibilität zu eigen. Sie ist nicht statisch, sondern dynamisch. Jesus hat den Jüngern die Füße gewaschen und ihnen gezeigt, wie wichtig Dienen ist, aber als Martha dann diente, war es auch nicht recht.

Platte Wahrheit gibt es nicht.

Und Wahrheiten, nach denen uns die Ohren schon lange gejackt haben, wie die Bibel das ausdrückt, sind meistens keine. Sondern sind Bestätigungen unserer Überzeugungen, und was sind wir froh, wir hatten ja recht und müssen jetzt nicht umdenken.

1.Kor 10,12

12 Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.

Daher, wer meint, die Wahrheit zu kennen, schaue zu, ob es nicht bloß eine Überzeugung ist.

Und wer zu der Erkenntnis gekommen ist, dass einer seiner Gedanken nur eine Überzeugung ist und nicht die Wahrheit, der könnte sich auf die Suche nach der Wahrheit machen.

Joh 8,31-32

31 Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger;

32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.